

mehr. Nur ein einziger nennenswerter Fall habe sich auf diesem Gebiete bisher im Jahre 1935 ereignet, die Entführung des kleinen George Weyerhüser. Allerdings seien diese Siege über das Verbrechertum nicht billig gewesen. Jedes Polizeipräsidium im Lande habe eine Bronzetafel aufgestellt, auf der die Namen der Polizeibeamten verzeichnet wurden, die im Kampf für die Reinigung Amerikas von den Gangstern ihr Leben lassen mußten.

Verschiedenes

Großfeuer in Hamburg. Abends brach in einem Gebäude der Alsterdorfer Anstalten in Hamburg, die der Erziehung Schwachmünder dienen, ein Brand aus, der schnell großes Ausmaß annahm. Das Feuer entstand in einem großen strohgedeckten landwirtschaftlichen Gebäude, in dem Heu gelagert war. Seit einiger Zeit waren hier aber auch 13 Jüglinge untergebracht, die sich bei Ausbruch des Feuers im Innern befanden. Sie konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden; das Haus brannte vollständig nieder. Die Feuerwehr, die mit fünf Zügen angerückt war und mit 12 Rohren die Flammen bekämpfte, konnte sich lediglich darauf beschränken, das Feuer auf seinen Herd zu begrenzen und ein Uebergreifen auf die Umgebung zu verhindern. Der weit hin sichtbare Flammenschein hatte große Menschenmengen angezogen, so daß umfangreiche Absperrungen vorgenommen werden mußten. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Amerika sichert seine Goldreserven.

Schon vor einiger Zeit hat es in Amerika erhebliches Aufsehen erregt, daß Goldvorräte im Betrage von nahezu 3 Milliarden Dollar, die bisher in San Francisco lagerten, nach Denver verbracht worden sind. Wie „Associated Press“ erfährt, werden weitere derartige Verlegungen geplant. Zu Anfang August sollen weitere Milliardenbeträge aus New York und Philadelphia ins Innere verbracht werden, und zwar nach den unterirdischen Gemäubern vom Fort Knox in Kentucky. Fort Knox hat eine starke Garnison und eine durchgehende mechanisierte Kanallerieabteilung, die mit ihren Panzermägen jederzeit größere Goldtransporte schnellstens bewerkstelligen kann.

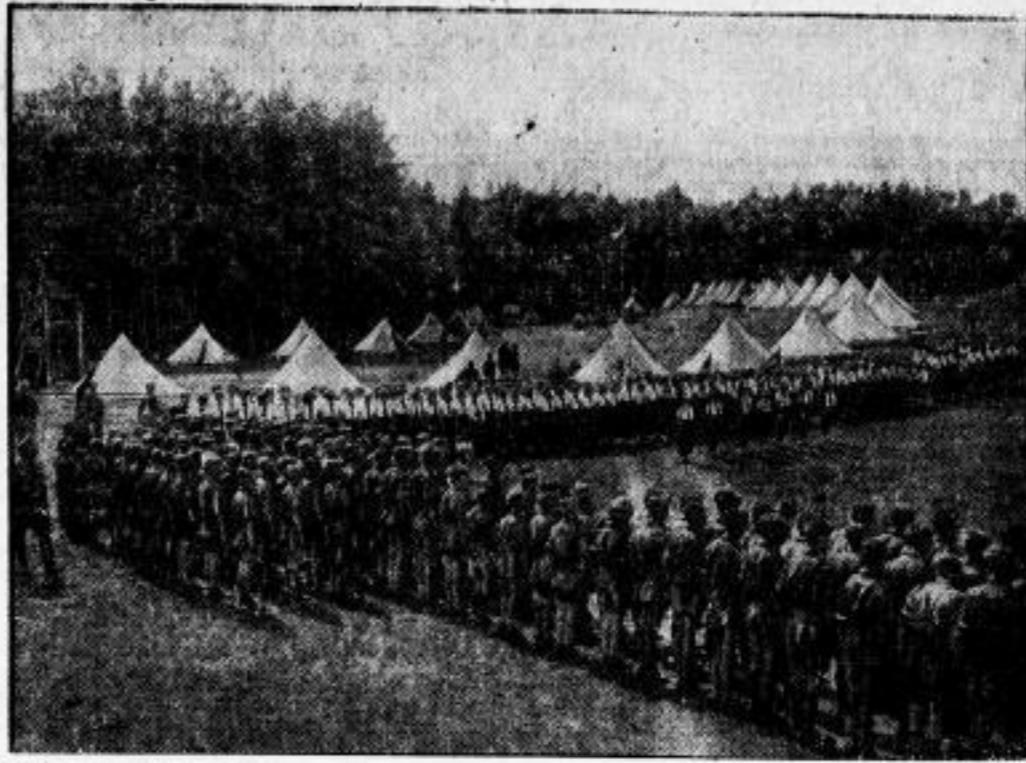
Sämtliche deutschen Vereinigungen in Westquatemala haben sich gelegentlich einer gemeinsam veranstalteten großen Kundgebung in Quezaltenango zu einem einzigen großen Verband zusammengeschlossen. Aufgabe des neuen deutschen Verbandes ist, das Zusammengehörigkeitsgefühl des Deutschstums in Guatemala zu fördern.

Regenwürmer gegen Zahnschmerzen. Aetius, der Leibarzt des Kaisers Justinian, der um die Mitte des 8. Jahrhunderts in Byzanz regierte, hat ein großes medizinisches Werk von 16 Büchern hinterlassen, in denen sich auch manches Rezept gegen fränke Zähne finden läßt. Eine besondere Vorliebe hatte Aetius für Regenwürmer. Sie sind ein unentbehrliches Mittel gegen jeden Zahnschmerz, man muß sie nur in Rosenöl kochen und dieses Öl dann in das dem schmerzenden Zahn nächstliegende Ohr gießen. Auf Kohlen geräucherter Regenwürmer erweisen sich ebenfalls nützlich, weil ihr Rauch, mit Hilfe eines Trichters auf den schmerzenden Zahn gesaugt, von dem Weh befreit. Ja, selbst die Wache der Regenwürmer ist nach Aetius ein brauchbares Mittel, und zwar zur Entfernung eines Zahnes ohne Schmerz und ohne Eisen. Man streut sie eben einfach um den kranken Zahn herum und schon fällt er aus. Es übertrifft, daß derselbe Aetius, der diese unmöglichen Rezepte verordnet, sich als erster bereits ganz richtige Vorstellungen über die Nervenverföhrung der Zähne gemacht hat. Jedenfalls waren die armen Menschen, die an Zahnschmerzen litten, zu seiner Zeit sehr zu bedauern.

Sächsisches

Der Bauer muß mehr Herbstfutter banen! Das deutsche Volk wird heute bereits von der eigenen Muttererde mit Brotgetreide, Kartoffeln, Zucker usw. vollkommen ernährt. Schwierigkeiten bereitet aber noch heute das Ferkelproblem. Das Ferkelproblem ist so erheblich, daß in Richtung auf Vermehrung des einheimischen Fettes gearbeitet werden muß. Durch die Preisverknappung und verschiedene andere Umstände ist Deutschland heute und wahrscheinlich auch in den nächsten Jahren darauf angewiesen, Eiweiß für die Erzeugung von Tierfett aus der eigenen Scholle zu erzeugen, da Kraftfuttermittel nur in beschränktem Maße zu erhalten sein werden. Mehr als bisher wird der Bauer darauf achten müssen, durch Zwischenfruchtbau Eiweiß- und Stärkewerte als Winterfutter zusätzlich zu erzeugen. Der Bauer wird, im allgemeinen gesehen, dahin kommen müssen, daß sein Kuhstall groß und Tag eine Mindestleistung von 10 Litern Milch ohne Zusatz fremden Kraftfutters erreicht. Vielen wird dieses Ziel als unerreicht erscheinen. Neben der Auslese der besten Muttertiere, d. h. der besten Milchtiere, wird eine Umstellung der Futtermittelherstellung erfolgen müssen. Mehr als bisher wird Luzerne in die Fruchtfolge des Bauern und Landwirts einzufügen sein. Darüber hinaus wird aber der Zwischenfruchtbau und die Stoppelkultur eine wesentliche Rolle einzunehmen haben. Durch Anbau der verschiedenartigen Halbstrohfrüchte wie Weizen, Weizen im Getreide oder rein, Mais, Inkarnathalm, Markstammkohl und Senf bestehen viele Möglichkeiten, Zusatzfutter für den Herbst zu erhalten. Weiter kann durch Verfütterung von Stoppelsaat — im Herbst Luzerne — und Rohheer als Hw-Eiweißfutter für den Winter gespart werden. Es bieten sich jedenfalls die verschiedenartigsten Möglichkeiten, Zusatzfutter für den Herbst zu erzielen, wenn das Wetter einigermaßen günstig ist. Informationen über zusätzliche Futtererzeugung sind bei den Kreisbauernschaften in jeder Hinsicht zu erhalten. Gerade jetzt ist die Möglichkeit gegeben, durch Stoppelsaat und Einfaat Herbst- und Winterfutter zu schaffen. Die nicht gerade billigen Futtermittel dürfen kein Hindernisgrund sein. Darüber hinaus gilt es aber jetzt schon, die notwendigen Maßnahmen für zeitiges Frühjahrsfutter für Stall und Gärstoppelschäler zu schaffen. Der Bauer darf nichts unversucht lassen, die Grünfütterungsgrundlage für sein Rindvieh durch Stoppelsaat in erheblichem Maße zu erweitern. Er hilft dadurch sich selbst; denn er spart dadurch Kraftfuttermittel, er hilft aber gleichzeitig die Futterversorgung Deutschlands auf deutscher Erde zu sichern.

Selversdorf. Die Kameradschaft Selversdorf u. U. im Kreisverband Dippoldiswalde des „Koffhäuserbundes“ hielt am vergangenen Freitag Versammlung in Oppelitz Osthaus ob. Kameradschaftsführer Elg führte zu Beginn ungefähr folgendes aus: Wenn man durch die Fluren geht, muß man eine aufrichtige Freude haben über den Regen, der geborgen werden soll. Dankbar müssen wir sein, daß die Natur vor schweren Gefahren bewahrt blieb und hoffen wollen wir, daß die Ernte geborgen wird zum Segen unseres deutschen Volkes. Schwere Arbeit muß der Bauer leisten in diesen Wochen, aber sie wird ihm leichter, wenn er sie nicht nur als Pflicht betrachtet, sondern wenn er im Vertrauen auf seine eigene Kraft auch auf Gott vertraut, welcher



Vom Welttreffen der Kameradschaften.

Der große Lagerappell des Deutschlandlagers in Ruhlmühle während der durch seinen Stellvertreter Hartmann Lauterbach verkündeten Botschaft des Reichsjugendführers Baldur von Schirach.

Bildbild (R.)

seine gnadenreiche Hand über uns hält. Das sind Gedanken, die auch auf das Leben und Geschehen unseres Volkes übertragen werden können. Auch in unserm Volk hat eine Ernte begonnen, die Saat ist ausgestreut, gewachsen und wir müssen dem Säemann dankbar sein, daß es soweit ist, daß wir heute von einem Beginn der Ernte sprechen können. Nicht die Hände in den Schoß legen, auch in unserm Volk ist die Arbeit nicht leicht und jeder muß sich voll einsetzen, nicht zuletzt der alte Soldat, im Vertrauen auf sich selber, im Vertrauen aber auch auf Gottes Gnade. Einzelgänger haben heute keinen Platz mehr. Der Kameradschaftsführer bedauerte die Zwischenfälle mit der Kirche, die heute noch vertreten, was gegesselt werden muß. Wir brauchen eine Religion, im Einzelnen wie im Volk, doch eine wahre. Wir setzen unser Vertrauen in die Zukunft, für den, der über unserm Volke seine Hand hält, unser Führer. Ein dreifaches Siegel besaß diese vortrefflichen Ausführungen. Anschließend dankte der Kameradschaftsführer den Mitgliedern des Beirates herzlich für die Arbeit der vergangenen Tage und gab Bericht über die am 14. u. in Dippoldiswalde stattgefundenen Zusammenkünfte der Kameradschaftsführer und Schlichter. Als Propagandawort wurde Kamerad Graniche bestimmt. Der Kameradschaftsführer stellte mit, daß bei Festzügen die Kameradschaften immer mit an erster Stelle stehen sollen, und schließlich in einhelliger Abstimmung. Vom Reichstagskriegtag am 8.—9. Juli d. J. im Kaffel berichtete stellvertretender Kameradschaftsführer Graniche in eindrucksvoller Weise, indem

er die ersten, aber auch die heiteren Augenblicke festhielt. Der Kameradschaftsführer dankte ihm für diese interessanten Ausführungen. Für den Abschluß einer Sterbegeld-Versicherung war keine Stimmung vorhanden. Auf die Reichsjugendbewegung der NSDAP betr. Hitlerfreiplatzende wurde hingewiesen. Ein Freispiel wird von der Kameradschaft selbst gestellt. Ueber die Arbeiten am Schließband berichtete Kamerad Schwirg. Die Fertigstellung wird in der Zeit vom 15.—31. August erfolgen. Schlichter Kamerad Schröder berichtete über die Beteiligung am Schließen. Ueber eine kurze Veranstaltung zur Einweihung des Schließbandes (ev. Preis-schießen) der Kameradschaft wird der Beirat beschließen. **Radeberg.** Die steile Stelle der Latwand auf Selversdorfer Fluß, die im Volksmund „Beiersfelsen“ heißt, wurde am Sonntag von zwei Selversdorfer Berufsschülern erklettert. Pflüch geriet der eine Kletterer ins Rutschen, stürzte ab und zog den Kameraden mit sich. Beide stürzten in die an dieser Stelle infolge Stauung ziemlich tiefe Räder. Zum Glück hatten Ausflüger aus Dresden den Unfall beobachtet. Es gelang ihnen, die Verunglückten zu bergen. Die Schüler mußten in bewußtlosem Zustand nach dem Radeberger Krankenhaus gebracht werden. Sie haben schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten. **Böhlen.** In Jäschschütz bei Böhlen schlug beim Anbrennen eines Spirituskochers die Flamme in die daneben stehende offene Spiritusflasche. Durch die Flamme wurde der 62-jährige Rentner Max Hofmann an Gesicht, Hals und Brust schwer verbrannt.

Dresdner Produktenbörse

vom 29. Juli 1935

	29. 7.	26. 7.
Weizen, sächsischer	ruhig	ruhig
fr. Dresden	210	210
Festpreis		
VIII	204	204
IX	206	206
Roggen, sächsischer	geschlftl.	geschlftl.
fr. Dresden	172	172
Festpreis		
VIII	165	165
IX	166	166
XI	168	168
Wintergerste	ruhig	ruhig
4-jähr.	180-173	180-173
do. 2-jähr.	182-190	185-190
Sommergerste, sächsische	geschlftl.	geschlftl.
zu Brauzwecken		
do. sonstige		
Futtergerste	ruhig	ruhig
gleichlicher Erzeugerpreis		
VII	157	157
IX	162	162
Safer	o. Angeb. o. Angeb.	
gleichlicher Erzeugerpreis		
VII	160	160
XI	164	164
Weizenmehl	ruhig	ruhig
IX	27,70	27,70
VIII	27,45	27,45
III	27,20	27,20
Roggenmehl	ruhig	ruhig
XI	23,00	23,00
IX	22,75	22,75
VIII	22,55	22,55
Weizenvollkorn	o. Angeb. o. Angeb.	
Weizenkleie	o. Angeb. o. Angeb.	
11,73	11,73	
11,85	11,85	
10,31	10,31	
10,38	10,38	
10,50	10,50	
Erdaufkuchen	o. Angeb. o. Angeb.	
Mehl		
Milchfutter		
Sojabohnen	o. Angeb. o. Angeb.	
Schrot		
Malzkeime	14,4-14,6	14,2-14,4
Trockenschmelz	9,54	9,54
Zuckerschmelz	11,74	11,74
Kartoffelschmelz	18,5-19,0	19,3-19,4
Weizenmehlmehl	16,00	16,00
Weizenfuttermehl	15,00	15,20
Weizenvollmehl	14,00	14,00
Roggenrieschle	14,00	14,00
Roggenfuttermehl	15,00	15,40
Erbsen	38-44	38-44
Veisfischen		
Wicken	20,0-30	20,5-30,5
Lupinen		
Rothlee	geschlftl. geschlftl.	

Veisfischen ebenfalls je 1000 Kg., sonst 50 Kg. in Markt, Getreidenotierungen ab märkische Station je 1000 Kg., Weisfische Erzeugerpreise.

Weitere Notierungen. Weizen-, Roggen- und Weizenbrotbackenpreis 3,90, Gerstebrotbackenpreis 3,50, Roggen- und Weizenbrotbackenpreis 3,90, Gerstebrotbackenpreis 3,50. Preise für Stroh alter und neuer Ernte. Tendenz: ruhig. Heu gut, gesund, trocken, neuer Ernte 6,80—7,20, Heu, gesund, trocken, neuer Ernte, 6,40—6,60. Tendenz: ruhig.

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 29. Juni 1935

Preise für 1 Zentner in Reichsmark

Wertklassen Lebend-Gewicht:

	Preis
I. Rinder: A Ochsen	
a) vollfl. ausgem., höchsten Schlachtwertes	42
b) sonstige vollfleischige	39-41
c) fleischige	33-38
d) gering genährte	—
B. Bullen	
a) jung., vollfl. höchsten Schlachtwertes	42
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	42
c) fleischige	38-41
d) gering genährte	—
C. Kühe	
a) jung., vollfl. höchsten Schlachtwertes	39-42
b) sonstige vollfleischige oder gemästete	33-39
c) fleischige	26-33
d) gering genährte	23-25
D. Färsen (Kalbinnen)	
a) vollfl., ausgem., höchsten Schlachtwertes	42
b) vollfleischige	37-40
c) fleischige	—
d) gering genährte	—
E. Ferkel. Mäßig genährtes Jungvieh	34-35
II. Kälber. A. Sonderklasse:	
Doppelender bester Mast	—
B. Andere Kälber:	
a) beste Mast- und Saugkälber	67-65
b) mittlere Mast- und Saugkälber	50-60
c) geringere Saugkälber	42-50
d) geringe Kälber	35-40
III. Lämmer, Hammel, Schafe. A. Lämmer u. Hammel:	
a) beste Mastlämmer	—
1. Stallmastlämmer	—
2. Weidemastlämmer	—
b) beste jüngere Masthämmer	50-53
1. Stallmasthämmer	50-53
2. Weidemasthämmer	48-52
c) mittl. Mastlämmer u. alt. Masthämmer	45-49
d) geringere Lämmer und Hammel	—
B. Schafe	
e) beste Schafe	44-46
f) mittlere Schafe	36-43
g) geringe Schafe	—
IV. Schweine	
a) Schweine über 200 Pfd. Lebendgewicht	
1. fette Speckschweine	53-
2. vollfleischige Schweine	52
b) vollfl. Schw. v. etwa 240-300 Pfd. Lebendgew.	52-53
c) vollfl. Schw. v. etwa 200-240 Pfd. Lebendgew.	50-53
d) vollfl. Schw. v. etwa 160-200 Pfd. Lebendgew.	—
e) fleisch. Schw. v. etwa 120-160 Pfd. Lebendgew.	—
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g. Sauen	
1. fette Specksauen	52-53
2. andere Sauen	50-51

Markterverkauf: Rinder, Schafe und Schweine auf, Kälber mittel, Weiberhand: 13 Rinder, und zwar 13 Kühe, 37 Schafe, 5 Schweine.

Auftrieb: 940 Rinder, darunter 81 Ochsen, 180 Bullen, 566 Kühe, 74 Färsen, 30 Ferkel, 1 Bulle zum Schlachthof direkt, 792 Kälber, 5 zum Schlachthof direkt, 1000 Schafe, 66 zum Schlachthof direkt, 2952 Schweine, 28 zum Schlachthof direkt.

Die Preise sind Marktpreise für v. H. gemästete Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab, einschließlich Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein.